

Und wer besorgt die Hängematte?

Stipendiaten der Begabtenförderung der Musikschule präsentierten sich in einer Matinée

Von **Michaela Adick**

HEILBRONN Die Worte sind leicht dahin geworfen: Talent, Engagement, Hingabe, Ausdauer. Doch der Violinist Dan Talpan schüttelt nur den Kopf, kramt eine Anekdote hervor, die seit anno Tobak nicht unter seinen Streichern die Runde macht.

„Talent zu haben ist nützlich“, so der Heilbronner Musiklehrer amüsiert. Dan Talpan, der sich auch als Dozent in der Frühförderung der Musikhochschule Würzburg engagiert, neudeutsch Pre-College genannt, pausiert. „Talent trägt aber nur zu vielleicht 20 Prozent bei. Der Rest ist Arbeit. Und noch einmal Arbeit.“ Und da wird es für die heutigen Teenager schwierig.

Applaus Wie sollen sie ihre ganzen Termine unter einen Hut bringen, wenn die Schule schon bis 16 Uhr geht? Wenn man, wie jetzt in der vom Publikum mit heißem Applaus bedachten Matinée im Orchestersaal der Musikschule erlebt, nicht nur ein wenig musizieren, sondern sich in die Musik so richtig hineinknien

möchte? Vielleicht gar ein Musikstudium ins Auge fasst wie die 16-jährige Louisa Perry? Die angehende Klarinetistin besucht die elfte Klasse des Mönchsee-Gymnasiums.

Und was dann passiert im Leben des Teenagers, gleicht dem Tagesablauf eines Managers. Zwei Stunden übt sie jeden Wochentag, am Wochenende sind es oft mehr als

vier Stunden. Dazu kommt der Besuch der Musikschule. Sie hat Fachunterricht bei der Klarinetistin Marion Potyka, nimmt zusätzlichen Klavier-Unterricht, engagiert sich in Ensembles. Ja, und dann ist da noch das I-Tüpfelchen: Louisa Perry ist Stipendiatin der Begabtenförderung der Musikschule. Wie ihre zehn Mitstreiter, die sich im Halb-

jahreskonzert der von der Stadt, der Bürgerstiftung, der Kreissparkasse und anderen Unterstützern finanzierten Begabtenförderung präsentieren, bedeutet das: Eine zusätzliche Unterrichtseinheit sowie Fachunterricht in Musiktheorie und Gehörbildung. „Die Stipendiaten könnten sich in der Musikschule eine Hängematte aufhängen“, so Musik-

schulchefin Uta-Mirjam Theilen. Sie weiß um die Nöte der Schüler, die oft an ihre Grenzen stoßen. Etwa wenn wie bei Pianistin Johanna Kleine neben dem Musikunterricht und der Teilnahme am Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ in Mannheim noch eine Kleinigkeit wie Abitur ansteht. Dann gilt es Nerven behalten.



Musik macht nicht nur Spaß, sondern auch Arbeit. In einem Konzert in der Musikschule präsentierten sich die Stipendiaten der Begabtenförderung. Foto: Mugler

Begabtenförderung

Elf Schüler im Teenageralter erhalten derzeit ein Stipendium der Begabtenförderung der Musikschule Heilbronn. Voraussetzung ist nicht nur eine erfolgreiche Teilnahme an einem Musikwettbewerb, sondern auch ein Vorspiel vor einer Jury. Die heutigen Stipendiaten setzten sich 2014 in einer Gruppe von 18 Aspiranten durch. Finanziert wird das Stipendium in Höhe von **843 Euro pro Schüler/Jahr** hälftig durch die Stadt Heilbronn. Die andere Hälfte übernehmen Bürgerstiftung, Kreissparkasse, Musikschul-Förderverein und Einzelspender. *mia*

Wortspiele Nur die kleinen Schüler wie der 12-jährige Oliver Hartmann können da noch unbekümmert aufspielen. Seit sechs Jahren spielt der zierliche Junge mit viel Leidenschaft die Posaune. „Oliver spielt Bolivar“, reimt der Teenager. Er spielt nicht nur gern sein Blechblasinstrument, er liebt auch Wortspiele. Beim Vorspiel hat er sich „Bolivar“ von Eric Cook ausgewählt, respektive sein Lehrer Ansgar Sailer, der ihn auf „Jugend musiziert“ vorbereitet. In Mannheim muss Hartmann gegen 15 Posaunisten antreten. Ein hartes Stück Arbeit. Er greift zur Posaune. Mit einer Fanfare ruft er seine Stipendiaten-Kollegen in den Orchestersaal zurück. Die Pause ist vorbei. Auch da ist er schon ganz Profi.